

5.39

Nautilusmuschel mit Gravuren

Auf Standfuß aus Holz
 Nach 1743
 H. 37,5 cm
 Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum,
 Inv. Nr. Pl.O. 783

Die Heimat des Nautilus, einer Tintenfischart, ist der Indo-Pazifik. Dort kommt er in sechs Arten vor. Relativ häufig ist *Nautilus pompilius*, der vom östlichen Indischen Ozean bis zu den Fidschi - Inseln verbreitet ist. Durch die Etablierung der holländischen Ostindienkompagnie im indonesischen Inselarchipel ab 1609, kamen Nautilus - Gehäuse in größeren Mengen über Amsterdam nach Europa. Die Bearbeitung durch Gravuren oder Reliefs war bis ins ausgehende 17. Jahrhundert eine Domäne der Holländer. Diese sehr beliebten gravierten Nautilus-Gehäuse wurden oftmals gar nicht gefaßt.

Vorliegendes gravierte und wenig durchbrochene Nautilusgehäuse wurde anlässlich des feierlichen Einzugs des Generalgouverneurs von Batavia Gustav Wilhelm von Imhoff mit bildlichen Darstellungen und einem Lobgedicht versehen. Gustav Wilhelm (Gustaaf Willem) Baron van Imhoff (1705 - 1750), der Begründer des niederländischen Familienzweiges der Nürnberger Patrizierfamilie Imhoff, erreichte aufgrund seiner verwandtschaftlichen Verbindungen mütterlicher-



5.39

5.39



seits bald eine führende Stellung in der Vereinigten Ostindischen Kompagnie (VOC). Bereits im Alter von 20 Jahren ging er nach Niederländisch Indien und wurde elf Jahre später Gouverneur von Ceylon. Hier schlug er einen Aufstand nieder. Imhoff kritisierte offen Fehler der Verwaltung und geriet in Zusammenhang mit dem berüchtigten Chinesenmassaker des Jahres 1740, bei dem über 20.000 in Batavia lebende Chinesen niedergemetzelt wurden, mit dem Generalgouverneur Valckenier aufs heftigste in Streit. Valckenier ließ Imhoff gefangen nehmen und zur Aburteilung nach Holland verschicken. Unterdessen war jedoch Imhoff in Holland anstelle von Valckenier zum Generalgouverneur ernannt worden, so daß man ihn nach der Rückkunft sogleich auf freien Fuß setzte. Imhoff konnte sich durch einen ausführlichen Bericht über die Zustände in den ostindischen Kolonialgebieten rehabilitieren und reiste 1742 nach Batavia zurück. Während seines Zwischenaufenthaltes in Kapstadt legte er dort neue Befestigungen an und war bemüht verwaltungstechnische Probleme zu lösen. In Batavia wurde Imhoff als neuer Generalgouverneur ehrenvoll empfangen. Zur Erinnerung an den prunkvollen Einzug Imhoffs wurde das gravierte Nautilus-Gehäuse in Auftrag gegeben. Das Nautilusgehäuse wird getragen von einem Standfuß in Gestalt des 'See-Löwen', dem Wappentier der Familie von Imhoff. Das Gehäuse liegt dabei auf der Schwanzflosse dieses Phantasie-Tieres. Auf der Frontseite ist in einem Medaillon das Portrait von Imhoff abgebildet und mit der Umschrift „Viva Sijn hoogh Edelhejt Baron Van Imhoff“ versehen. Unter dem Portrait ist ein 18-zeiliges Lobgedicht eingraviert,

darunter der Name 'H. Croon'. Auf der linken und rechten Breitseite des Gehäuses ist der Triumphzug mit Festwagen, marschierenden Soldaten und Musikanten gezeit.

Die von Imhoff angestrebten Verwaltungsreformen waren von kurzer Dauer. Während seiner Amtszeit kam es zudem zu schweren Konflikten mit dem Reich Mataram und dem Fürstentum Bantam. In zweiter Ehe heiratete Gustav Wilhelm die Javanerin Helena Pieters. Die zwei aus dieser Ehe stammenden Kinder begründeten den niederländischen Zweig der aus Franken gebürtigen Familie derer von Imhoff. Als der „Große Imhoff“ wird Gustaaf Willem Baron van Imhoff in der niederländischen Kolonialgeschichte bis heute in Erinnerung gehalten.

Literatur: Eberhard Schmitt u. a. (Hrsg.): Kaufleute als Kolonialherren: Die Handelswelt der Niederländer vom Kap der Guten Hoffnung bis Nagasaki 1600 - 1800. Bamberg 1988, S.135, Nr. 31, S.148, 154f. - Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 14. Leipzig 1881, S.50f. - Neue Deutsche Biographie, Bd. 10. Berlin 1974, S.149 - 150. - Christoph Frhr. v. Imhoff: Die Imhoff - Handelsherren und Kunstliebhaber. Überblick über eine 750 Jahre alte Nürnberger Ratsfamilie. In Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 62, 1975, S.36 - 37. - Dirk Syndram: „Berlen Mutter“ - Schalen und Gehäuse des Nautilus, der Meeresschnecken und der Muscheln im Kunstgewerbe. In: Dirk Syndram (Hrsg.): Naturschätze - Kunstschätze. Vom organischen und mineralischen Naturprodukt zum Kunstobjekt. Bielefeld 1991, S.64 - 69. P.J.B.